

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 59.

Neuenbürg, Montag den 13. April 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Ueber das Eindringen des Polentums in die ostmärkischen Städte wird seit langem Klage geführt, besonders bedauerlich sind die jüngsten polnischen Fortschritte in Bromberg, das sich immer als die „deutsche Stadt“ der Ostmarken bezeichnet hat. Die Zunahme des polnischen Elements zeigt sich hier wie anderswo vornehmlich in der Geschäftswelt. Eine Anzahl neuer polnischer Geschäfte sind im letzten Jahre entstanden, verschiedene deutsche im polnische Hand übergegangen, noch andere werden vom polnischen Inhaber unter dem Namen der alten deutschen Firma weitergeführt, ein Manöver, das auch aus andern Städten des Ostens zur Genüge bekannt ist. Die wichtigste Errungenschaft der Polen aber ist ein eigenes Vereinshaus. Seit Jahren haben sich die Polen bemüht, in Bromberg ein eigenes und genügend großes Haus zu erwerben, um unter sich, ungestört und unbeobachtet, ihre Vereinsitzungen und Versammlungen abhalten zu können. Das vergangene Jahr hat ihren Wunsch erfüllt, und leider war es ein Deutscher, der Fahrrad- und Nähmaschinenhändler Oskiz, der die polnischen Wünsche befriedigte. Durch solche Erfolge ermutigt, ist der polnische Boykott deutscher Gewerbetreibender in Bromberg offener geworden: ein polnischer Kalender mit Adressenverzeichnis polnischer Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. und einem polnischen Führer durch Bromberg ist 1907 zum erstenmal herausgegeben worden. Sehr bezeichnend für die Kräftigung des Polentums in Bromberg ist ferner das Erscheinen einer neuen polnischen Tageszeitung. Seit dem 1. Januar erscheint nämlich der „Dziennik Bydgoski“, ein polnisches Volksblatt nach Art des Gnesener „Vech“, dessen Redakteur Jahn Tesla nach Bromberg übersiedelt ist. Diese Nachrichten aus einer bisher so ferndeutschen Stadt wie Bromberg geben sehr zu denken, und leider sind es keine erfreulichen Reflexionen, die sie anregen.

Leipzig, 4. April. Zum Bau des Völkerschlachtdenkmals wurde am 18. Oktober 1898 von dem Deutschen Patriotenbunde, der zur Errichtung desselben durch den Kammerat Clemens Thieme in Leipzig 1894 begründet wurde, der erste Spatenstich getan. Nach der Ausschachtung von 80 000 Kubikmeter Erdrich fand im Beisein von staatlichen und städtischen Behörden am 18. Oktober 1900 die Grundsteinlegung statt. Seit dieser Zeit ist das Bauwerk zu einer Höhe von 40 Metern gefördert worden. Zur Verwendung kamen bisher 69 000 Kubikmeter Zementbeton und 4000 Kubikmeter Granitwerksteine aus den Steinbrüchen bei Beucha in Sachsen. Die Fundamente des Denkmals werden von einem 30 Meter hohen Hügel umgeben werden, zu welchem bisher 560 000 Kubikmeter Erdrich angefahren wurden. Es ist Aussicht vorhanden, daß das Denkmal im Jahre 1910 im Äußeren vollendet dasteht; die innere Ausgestaltung wird allerdings noch die Zeit bis zum 18. Oktober 1913 in Anspruch nehmen. Die Einweihung soll am Hundertjahrstage der Völkerschlacht stattfinden. Die Kosten des Denkmals, welches den Entwurf dem Architekten Professor Bruno Schmitz verdankt und das größte seiner Art ist, betragen über vier Millionen Mark, von denen 2 1/2 Millionen vorhanden sind. Beiträge werden vom Kammerat Clemens Thieme in Leipzig entgegengenommen. Die Namen derjenigen Vereine und Personen, welche wenigstens 100 Mk. beitragen, sollen im Innern des Denkmals unvergänglich angebracht werden.

Karlsruhe, 10. April. Nach einer neueren Verordnung des Unterrichtsministeriums können arme Inländer, Reichsangehörige, welche auf einer der beiden Landesuniversitäten immatrikuliert sind und sich durch besondere Fähigkeiten, Fleiß und ein sittliches Betragen auszeichnen, von der Bezahlung

der Unterrichtshonorare befreit werden. Solchen Inländern, welche zwar nicht gänzlich arm sind, deren Mittel aber so beschränkt sind, daß sie die Unterrichtshonorare nicht ganz aufzubringen vermögen, können, wenn sie die oben bezeichneten Eigenschaften besitzen, die Unterrichtshonorare zur Hälfte erlassen werden. Deutsch-Schweizer, welche Theologie studieren, sollen wie die Inländer behandelt werden.

Berlin, 9. April. Die Vermutung, daß das Ausschneiden des Abg. Gröber aus dem Aufsichtsrat der Germania mit seinem bekannten Auftreten gegen die Presse im Zusammenhang stehe, bestätigt sich nicht. Nicht nur leugnet die Germania einen solchen Zusammenhang, worauf wohl nicht allzuviel zu geben wäre, sondern auch von anderer Seite wird verichert, Gröber sei deshalb ausgeschieden, weil er nicht abermals bei seiner vorgesetzten Behörde um die notwendige Genehmigung zur Bekleidung des, wenn auch nur mäßig dotierten Postens nachsuchen wollte.

In Berlin macht die Abschaffung der Beerdigungen an Sonntagen Fortschritte. Die Gemeindeförperschaften von St. Lukas haben beschlossen, vom Sonntag an die Beerdigungen Sonntags überhaupt nicht mehr stattfinden zu lassen.

Der Münchner Schutzmann Schauer, der im Dezember v. J. den Studenten Moschel bei dem Versuch seiner Festnahme erschossen hatte, ist gestern nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen worden.

München, 8. April. Ein zweiter Fall Gröbinger bereitet sich in Bayern vor. Der Erzbischof von Bamberg hat nämlich an den wegen seiner liberalen Anschauungen in der letzten Zeit viel genannten Pfarrer Tremel in Wolzbad ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm (wie bei einem ähnlichen Fall vor kurzem dem Pfarrer und Landtagsabgeordneten Gröbinger) verbietet, einen Vortrag im Jungliberalen Verein in Bayreuth zu halten. Darauf antwortete Pfarrer Tremel laut Münchener Neuesten Nachrichten: „Lediglich die Bitte meines betagten Mütterchens, dem ich die Bitternis eines bis zur äußersten Konsequenz durchgeführten Kampfes um meine persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte ersparen möchte, veranlaßt mich, von der Abhaltung des geplanten Vortrages abzusehen.“ — Der Jungliberale Verein von Bayreuth beabsichtigt, wegen dieses Vorgehens sich an die liberale Fraktion des Landtags zu wenden und durch diese eine Interpellation an die Regierung zu veranlassen.

München, 11. April. Ein alter Sonderling, der allgemein unter dem Namen „der alte Heiland“ bekannt war, ist im Alter von 80 Jahren in Lamerdingen gestorben. Er war gelernter Zimmermann, kleidete sich aber als Bettler und führte ein beständiges Wanderleben, das ihn bis nach Kleinasien führte. Er hat 80 000 Mk. in Hypothekentapitalien hinterlassen und die Gelder zumeist den afrikanischen Missionen vermacht.

Halle a. S., 10. April. Heute Vormittag wurde im Eingang des Hauses Magdeburgerstraße 46 auf einen Geldbriefträger, der 4000 Mk. bei sich trug, von mehreren jungen Burschen ein räuberischer Ueberfall verübt. Dem Beamten, der einen Schlag auf den Kopf und Arm erhielt, gelang es jedoch, sich seiner Angreifer zu erwehren, die mit Hilfe von herbeigeeilten Personen festgenommen wurden. Die Verletzungen des Briefträgers sind unbedeutend.

In Bernburg (Anhalt) haben sich ein 19-jähriger Oberprimaner und ein zweiter Gymnasiast nach Austeilung von Zensuren erschossen.

Ein 12-jähriger geisteschwacher Bauernbub in Jmmelstetten in Bayern hat ein 8 Monate altes Kind, das er bewachen sollte, mit einem im Zimmer hängenden Jagdgewehr erschossen.

London, 11. April. Ein glänzendes Bild seiner Finanzen bietet England dar, ein Bild, das uns in Deutschland mit einigem Neid erfüllen

muß. Während im Etat des Deutschen Reiches für 1908 rund 430 Millionen zur Deckung der Ausgaben fehlen und deshalb wieder zum Schuldenmachen gezwungen werden muß, kann der englische Schatzkanzler den Steuerzahlern mit einem Ueberschuß von 105 Millionen Mark aufwarten, dem Ergebnis des Rechnungsjahrs 1907—08. Unter den einzelnen Einnahmeposten, auf die die Zunahme entfällt, steht die Einkommensteuer in vorderster Reihe, ein Zeichen, daß sich der allgemeine Wohlstand auch ohne die Chamberlainische Zollreform stetig hebt. Die Liberalen weisen natürlich mit Recht auf diese Tatsache hin. Interessant ist, daß der Ueberschuß u. a. die Mittel schaffen soll, um einen Grundstock für die staatliche Arbeiterversicherung zu gewinnen. Da auch das am 1. April begonnene Rechnungsjahr gute Finanzen verheißt, so herrscht im Schatzkanzleramt eitel Wonne.

Paris, 9. April. In St. Die wurde ein Schlächter, der überführt worden ist, verdorbenes Fleisch den Truppen geliefert zu haben, zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Frs. Geldbuße verurteilt. Die gleiche Strafe traf den Viehhändler, welcher das Fleisch dem Schlächter geliefert hatte, ebenso wurde der Eigentümer des geschlachteten Tieres zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Frs. Geldbuße verurteilt. Der Viehtreiber, der das Vieh zum Schlachthaus gebracht hatte, erhielt einen Monat Gefängnis.

Württemberg.

Die Königs-Parade über die Truppen der Standorte Stuttgart und Ludwigsburg auf dem Cannstatter Erzerzierplatz ist für den 9. Mai, die Königs-Parade über die württ. Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen auf der Friedrichsau für den 5. Mai in Aussicht genommen.

Wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, sollen im Kalenderjahr 1908 Ablosungstransporte für die südwestafrikanische Schutztruppe nicht entsandt werden.

Mit der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni d. J. in Stuttgart stattfindet, wird auch eine Fischereiausstellung verbunden sein. Da der Schluß des Anmeldetermins am 1. Mai erfolgt, auch die Annahme der Anmeldungen von der zur Verfügung stehenden Zahl der Aquarien abhängig ist, so ist eine möglichst umgehende Anmeldung erforderlich. Die Anmeldepapiere werden von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauer Straße 14, verhandelt. Die Ausstellung zerfällt in die lebende und in die tote Abteilung. In der ersten kommen Zuchtfische, Wildfische und Krebse zur Ausstellung, in der letzten Hilfsmittel zur Fisch- und Krebsezucht, Darstellungen zur Pflege der Fische und Krebse und anderweitige wissenschaftliche Gegenstände.

Bauausstellung Stuttgart 1908. Zu den 15 Sonderbauten, die, wie bereits gemeldet, für die Bauausstellung errichtet werden, ist noch ein weiterer Bau, nämlich ein Gewerbevereinshaus mit Repräsentations-, Büro- und Versammlungsräumen hinzugekommen. Auf dem Ausstellungsplatz ist inzwischen mit großer Emsigkeit geschaffelt worden; am weitesten ist die Konditorei fertig gestellt, aber auch das Gemeindehaus, die Handelsschule, das Weinrestaurant und zwei der Sommerhäuser geben schon ein klares Bild ihrer Gestaltung. Was die große Halle der Stuttgarter Möbelindustrie betrifft, so wird diese momentan bereits eingedeckt, so daß von Montag ab unsere Möbelfabrikanten an die Details im Innern Hand anlegen können. Werden in diesem Sonderbau 13 der größten hiesigen Firmen ihr Können vorführen, so werden weitere 12 Möbelfirmen des Landes sowie die Lehr- und Versuchswerkstätte in der Gewerbehalle durch Rojen mit voll-

ständigen Zimmereinrichtungen vertreten sein. Daß gerade diese reiche Darbietung von Möbeln — abgesehen von den vollständig eingerichteten Häusern — für das große Publikum eine Hauptanziehungskraft bilden wird, steht außer Zweifel.

Stuttgart, 11. April. In einem Walde bei Dielsdorf (Bälach) verhaftete die Polizei den bekannten, gefürchteten, schwäbischen „Zigeunerkönig“ Landstreicher Emil Hausmann aus Tübingen, der in Begleitung seiner 18-jährigen Geliebten und einer 20köpfigen Zigeunerbande jahrelang die Wälder Süddeutschlands und der Schweiz unsicher gemacht hatte. Die Verhaftung erfolgte unter sehr schwierigen Umständen. Im Längelsholz bei Dielsdorf stehen Polizisten auf eine Zigeunergesellschaft, die ihnen verriet, weiter hinten im Walde lagere eine gefährlichere Bande; die Polizisten gingen weiter in der bezeichneten Richtung. Auf einmal erblickten sie im Dickicht ein Zelt und im gleichen Moment stürzte aus demselben ein kräftiger stämmiger Zigeuner, barfuß und nur mit Hemd und Hose bekleidet, hervor und suchte zu entkommen. Ein Polizeisoldat verfolgte den Flüchtling und erwißte ihn im Gestrüpp. Aufgefordert, mitzukommen, gab sich der Zigeuner den Anschein, als folge er dem Polizisten gutwillig, dann aber wandte er sich wiederum zur Flucht. Der Polizist sandte ihm vier Schreckschüsse nach, aber der Zigeuner lief nur noch schneller. Schließlich verannte er sich in eine große Brombeerenstaude und konnte nicht mehr weiter. Jetzt stürzte der wild erregte Zigeuner wie ein Tiger auf den Polizisten los, packte ihn an der Kehle und es kam zu einem Kampf auf Leben und Tod. Der ungewöhnlich starke Zigeuner hätte den Polizeimann erwürgt, wenn dieser nicht den Revolver hätte freimachen können, mit dem er dem gewaltigen Gegner einen Schuß ins linke Bein jagte. Nun ließ dieser los und rannte noch etwa 60 Meter weit fort über einen Bach. Aber bei dem Sprung brach er das verletzte Bein und fiel zu Boden. Immer noch kämpfte er verzweifelt gegen seine Gefangennahme; schließlich mußte er sich jedoch ergeben. Der Verhaftete war von allen Seiten mit Steckbriefen verfolgt. Sein Vergehen waren meist Kupferdiebstähle aus Brennereien oder Bauernhöfen und nach seinem eigenen Geständnis wird man an verschiedenen Orten aufatmen, daß er erwißt worden ist. Er ist u. a. wegen Meuterei von der Staatsanwaltschaft Ulm verfolgt. Wiederholt war es gelungen, ihn zu verhaften, aber immer wieder ist es ihm geglückt, sich aus den Händen der Polizei zu befreien. In seinen Kreisen galt er als „Kugelfest“ und war seines gewalttätigen Charakters wegen gefürchtet. Er gratulierte dem Polizisten, daß er ihn erwißt habe. „Respekt vor Ihnen, Sie können Gott danken“, meinte der Zigeunerkönig, „daß ich keinen Revolver gehabt habe, sonst wären Sie tot.“ Jetzt ist er unglücklich darüber, daß sein Leben als „Zigeunerkönig“ eine Ende hat.

Die Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim beabsichtigt, einige Versuche zur Vernichtung der Raikläfer durch Bespritzen des Laubes mit einer schwachen Schweinfurtergrünbrühe einzuleiten und durchzuführen. Bei massenhaftem Auftreten der Raikläfer wollen von denjenigen Gemeindeverwaltungen, in denen eine Baumspritze vorhanden ist, der Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim sofort Mitteilung gemacht werden.

Tübingen, 10. April. Schwurgericht. Auszug aus der Spruchliste der Geschworenen für das 3. Quartal. Zur Dienstleistung wurden durch das Los bestimmt: Dr. Meßger, Apotheker in Wildbad; Fabrikdirektor Schniger in Wildbad; Johannes Wurster, Sonnenuhrmacher in Simmersfeld; Ludwig Hummel, Landwirt in Pfingweiler; Ludwig Gehring, Privatier in Geddingen, O. A. Calw; Johannes Bäuerle, Wagnermeister in Zwerenberg; Gottlieb Klais, Privatier in Nagold; Johann Fr. Lohrer, Gemeinderat in Kuppingen; Friedrich Gollmer, Fabrikant in Neuenbürg; Wilhelm Jäckl, Holzhändler in Conweiler; Wilhelm Schwämmle, Glaser in Calw; Johann Georg Schwiggäbele, alt Hirschwirt in Langenbrand; Eugen Lustnauer, Fabrikant in Höfen.

Tübingen, 10. April. Unter Vorpiegelung eines höheren Tagesverdienstes hatte sich ein 19-jähriger Fabrikarbeiter von Osterdingen beim Kassenbeamten des hiesigen Amtsgerichts eine höhere Zeugengebühr zu verschaffen gewünscht. Vom Schöffengericht, das ihm in Anbetracht seines vorwurfsfreien Vorlebens und des geringen Betrags mildernde Umstände zubilligte, wurde er zu 6 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. — Eine Warnung für alle diejenigen, die sich als

Zeugen auf Kosten der Staatskasse oder des Kostenpflichtigen bereichern möchten!

Ulm, 12. April. Die gestrige Feier des 225-jährigen Bestehens des Ulmanenregiments König Karl Nr. 19 ist unter registrierter Anteilnahme der Bürgerschaft in schönster Weise verlaufen. Die Stadt war reich besetzt. Mittags traf der zweite Chef des Regiments, Herzogin Vera, abends 5 Uhr der König, die Königin und Herzog Albrecht hier ein. Mittags war Festmahl für Offiziere und Mannschaften im Reithaus, darauf Preisreiten, abends Diner im Kasino, darauf Festvorstellung im Theater. Es mag daran erinnert sein, daß das Regiment, als es in Stuttgart sein 200tes Jubiläum feierte, unter dem Kommando des Grafen Zeppelin, unseres so berühmten gewordenen Landsmanns, stand.

Horb, 12. April. 23 Gemeinden des hiesigen, Herrenberger und Kottenburger Oberamts haben jetzt ihre Wasserversorgung erhalten. Das große Werk, das eine Million verschlungen hat, wird im ganzen Gau als eine Wohltat empfunden. Das Wasser kommt von Schietingen, geht von da mittelst Pumpwerks in ein Reservoir bei Oberjettingen und von dort aus in die Gemeinden der Gruppe, als deren letzte jetzt Weitingen Wasser erhalten hat.

Schorndorf, 11. April. In hiesiger Gegend, ferner in den Bezirken Lorch und Welzheim haben Wildschweine auf den Saatsfeldern großen Schaden angerichtet. Da es sich um ein Rudel von vier Stücken handelt, verjagt man auf einer großen Treibjagd der Schädlinge habhaft zu werden. Man bekam aber, wie so oft, keines der Tiere vor den Schuß.

Schrezheim, O. A. Ellwangen, 12. April. Zu dem Mörderischen Mord wird jetzt bekannt, daß der Mörder mit seinem Opfer Hieber schon lange unerlaubte Beziehungen unterhalten hat. Als die beiden am 5. d. M. in den Wald gingen, wollte Müller auch noch ein schulpflichtiges Mädchen mitlocken, was Hieber verhinderte. Nachdem beide im Walde ihren Lüsten gefröhnt hatten, hat Müller, vielleicht im Affekt, den Hieber erwürgt.

Leonberg, 10. April. Zur Deckung der Kosten für den Umbau der Kirche waren noch 12000 M. erforderlich. 6000 M. übernahm die politische Gemeinde, die restlichen 6000 M. stiftete Fabrikant Schmalzriedt, der schon einmal zu demselben Zweck 12000 M. gestiftet hat.

Leonberg, 11. April. Es besteht kaum ein Zweifel mehr, daß der große Brand in Malmshaus von verbrecherischer Hand gelegt worden ist. Der Gebäudeschaden, der durch die Zerstörung von vier Wohnhäusern und drei Scheunen entstanden ist, beträgt rund 34000 Mark. Die Tatsache, daß 13 Familien ihres Obdachs beraubt wurden, ist daraus zu erklären, daß unter den verbrannten Gebäuden eine sogenannte Mietskasernen war.

Freudenstadt, 11. April. Als Amtsverweser für den Stadtschultheißigen Hartmann, der wegen Ueberarbeitung einen längeren Erholungsurlaub antritt, ist Gemeinderat Weikert gewählt worden.

Ein Werk von weittragender sozialer Bedeutung für den Mittelstand, für Beamte, Kaufleute, Handwerker und andere Geschäftsleute bedeutet die vor kurzem vollzogene Gründung des Vereins „Kinderwohlfahrt“ e. V. Die vor Jahrzehnten bereits gegründeten Ferienkolonien, wie auch viele anderen Wohltätigkeitseinrichtungen, welche zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit unseres Arbeiterstandes geschaffen wurden, haben zur Genüge bewiesen, daß sie von unschätzbarem Werte sind. Auf Grund dieser Erkenntnis hat der über ganz Deutschland erstreckende Verein „Kinderwohlfahrt“ es sich zur Aufgabe gestellt, Kindern, deren Eltern in der Lage sind, zu einem Sommeraufenthalt auf dem Lande beizusteuern zu können und darum von den Ferienkolonien meist nicht berücksichtigt werden, gegen ein mäßiges Entgelt Gelegenheit zu bieten, Körper und Geist zu stärken, damit sie nach Verlassen der Schule in gesunder Verfassung einem Lebensberuf zugeführt werden können. Das erste Heim für unsere deutsche Jugend, dem nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes weitere folgen werden, ist als Ferienheim „Nordholz-Deichsende“ bei Cuxhaven an der Nordsee bereits seiner Bestimmung übergeben, eine muster-giltige Anlage von insgesamt 30 Morgen. Der Preis für Kinder beträgt einschließlich der ärztlichen Kontrolle vorläufig 2 M. pro Tag, soll indessen aus den Erträgen besonderer Veranstaltungen um ein bedeutendes ermäßigt werden. Der Verein „Kinderwohlfahrt“ richtet an alle deutsche Frauen und Männer aus dem Mittelstand, denen das Wohl ihrer Lieblichen am Herzen liegt, die Bitte um Beitritt zu dem Verein, damit insbesondere

ein zweites Heim baldigst in Süddeutschland errichtet werden kann. — Anfragen jeder Art aus Württemberg beantwortet gerne Handwerkskammersekretär D. Freitag in Reutlingen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eisenbahnsache. Vom 1. Mai an treten im Eisenbahnverkehr innerhalb Deutschlands einige wichtige Änderungen in Kraft. In erster Linie werden an Stelle der beweglichen, nach der Fahrplanmäßigen Dauer der Fahrt sich regelnden Geltungsdauer der Fahrkarten die letzteren eine feste, viertägige Gültigkeit erhalten. Die Schnellzugzuschlagarten werden künftighin auch über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus verabsolgt, namentlich dann, wenn der Reisende bis zu dieser Station eine Fahrkarte nicht erhalten kann. Für das Verkehrsgebiet der deutschen Eisenbahnen sollen sodann auch kombinierte Fahrtscheine für solche Reisen ausgegeben werden, die nicht zum Ausgangspunkt zurückzuführen. Diese Feste werden durch einen violetten Umschlag besonders kenntlich gemacht. Wie bei den Schnellzugzuschlagarten ist auch bezüglich des Reisegepäcks bestimmt worden, daß die Abfertigung über die Bestimmungsstation hinaus zugelassen wird, und daß dieselbe auch ohne Lösung von Fahrkarten erfolgen kann.

Althengstett O. A. Calw, 11. April. Im Alter von 70 Jahren ist der allgemein beliebte Schultheiß Fik hier mitten in der Amstättigkeit einem Schlaganfall erlegen. — Im Laufe des Winters haben die hiesigen Holzhauer wegen Lohn-differenzen gestreikt. Nun wird das Gemeindefeld von benachbarten Holzmachern aufbereitet.

Pforzheim, 11. April. Der heutige Schweine-markt war mit 84 Stück Milchschweinen besahren, von denen 70 Stück, das Paar zu 24—36 Mark, verkauft wurden.

Darmisches.

Neuenbürg. Von Lenz und Liebe singen unsere Dichter mit Vorliebe, und auch früher schon galt der Minne und dem Frühling das Lied der Poeten. Nicht nur die zahlreichen Amateur-Pegaseureiter spigen jetzt beim Nahen des Lenzes die Federn, auch dem wahren Dichter schwillt das Herz, wenn sich die Erde mit Blüten und Blumen schmückt. Sein Empfinden macht sich in Liedern zum Lobe des Frühlings Luft. Schon die alten Barden griffen in die Saiten ihrer Harfen zum Ruhme des Lenzes, der nach langer Winternacht die Herzen der Menschen wieder mit neuer Daseinsfreude erfüllte. Die Poeten des Mittelalters lobjungen dem ritterlichen Junker Lenz, der die Blumen sprächen ließ zum Schmuck schöner Mädchen und Frauen. Und die Dichter unserer und der vorhergehenden Tage sind nicht anders geartet. Auch sie preisen und loben den lieblichen Frühling. Einzelne erkennen das Gewaltige in ihm, der daher kommt mit Donner und Regenschauern, um eine milde Herrschaft einzuleiten, die andern wieder zaubern uns weiche Landschaftsbilder vor, voll Sonne und Blumenduft. Am hellsten aber lassen ihr Lied erklingen in diesen Tagen die bunten gesiederten Sänger in Wald und Feld. Für sie bedeutet der Frühling in erster Linie Leben und Lust, darum lassen sie ununterbrochen aus nimmer müden Kehlen das Lob des Frühlings ertönen.

Ein Ehepaar von Ratten zerfressen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich dem Rosenhändler Brailow, welcher seinen jung verheirateten Sohn in Agion am thoninischen Meer besuchen wollte, dar. Als ihm nämlich trotz mehrfachen Klopfens an der Behausung nicht geöffnet wurde, er aber Lichtschein in der Wohnung bemerkte, ließ er die Tür sprengen und fand seinen Sohn nebst Schwiegertochter tot im Bette auf. Es stellte sich heraus, daß die bis zur Unkenntlichkeit entstellten Verstorbenen in der Nacht von einer Schar Ratten überfallen worden waren, gegen die sie scheinbar vergeblich angekämpft hatten.

Eine gute Lektion. Eine eigenartige Belehrung wurde einer sparsamen Dame zuteil, die folgende Annonce hatte inserieren lassen: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin. Diese muß häuslich, musikalisch, lebenswütig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperenzlerinnen bevorzugt. Gemütliches Heim, kein Gehalt.“ Einige Tage später erhielt die Dame einen Korb. Als er geöffnet wurde, präsentierte sich eine — Rahe als Inhalt, die am Hals einen mit hübschen Bändchen besetzten Brief folgenden Inhalts trug: „Gnädige

Frau! Es freut mich, Ihnen auf Ihr Ausschreiben eine durchaus passende Gesellschafterin senden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitz guter Stimmittel, steht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hübsch. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine große Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperenzlerin ist. Gehalt beansprucht sie nicht und sie wird Ihnen für ein gemüthliches Heim durch treue Dienste danken."

Zweiterlei Gewohnheiten. In einem Neufahrer Gasthause sitzt dieser Tage ein biederer Tischgesellschaftsvandal deutscher Bauer mit einigen ihm bekannten Freunden, so lesen wir in dem vortrefflich geleiteten deutsch-nationalen „Deutschen Volksblatt für Galizien“. Dem Bauer gegenüber sitzt ein spöttisch lächelnder junger „Herr“ — der einigemal die Deutschen zu foppen veruchte. Endlich will der junge Herr weggehen; da ihm aber der Wirt zu redet, noch ein Krügel Bier zu trinken, blieb er noch, konnte sich aber der Bemerkung nicht enthalten: „Ich habe die schlechte Gewohnheit, beim vierten Krügel immer die Schwaben zu schimpfen“ und sagte zu dem Bauer, er sollte sich nichts daraus machen. „O na, gar net“, antwortete der Bauer; „Ich hab' wieder die unglückliche Gewohnheit, beim vierten Krügel jedem, der über die Bauern oder die Schwaben schimpft, a großmächtige Watschen runter zu hauen, und jetzt Krieg' ich grad das vierte Krügel. Sie machen sich doch a nichts draus?“ Der junge Mann trank schnell sein Bier aus und verschwand.

Wie schnell läuft ein Hase? Ein Automobilist schreibt der „Köln. Ztg.“: Durchfährt man im Kraftwagen wildreiche Gegenden bei Nacht, so kommen nicht selten Hasen in den Bereich der Scheinwerfer und ergreifen natürlich schleunigst die Flucht. Da ist es dann ergötzlich für den Fahrer, der keine bösen Absichten auf das Leben dieser Tiere hat, den Renneiser eines Hasen zu beobachten. Er läuft und läuft schnurstracks geradeaus, unmittelbar vor der Maschine her, und merkt nicht, daß ein Sprung seitwärts in den Straßengraben ihn vor der Verfolgung retten könnte. Welches ist nun das Verhängnis, das dem Hasen den rettenden Ausweg verbirgt? Die Scheinwerfer, die ihren blickenden Lichtstrahl in schmalen Streifen geradeaus werfen. Das geblendete Tier sieht nur einen Ausweg: die vom Scheinwerfer grell beleuchtete Straße. Rechts und links ist schwarze Finsternis für den Hasen, ein gähnender Abgrund, und erst wenn die Straße eine Wendung macht und der Schein vorübergehend in den Graben und auf freies Feld hinübergleitet, findet er Rettung aus der Gefangenschaft der Lichtstrahlen und sitzt plötzlich, wohl zu seinem nicht geringen Erstaunen, im tiefsten Dunkel. Bei diesem Wettlauf kann man die Geschwindigkeit eines Hasen leicht feststellen. Sobald ihn die Lichtstrahlen eingefangen haben, nähige man die Geschwindigkeit, bis der Abstand zwischen Wagen und Tier gleichbleibt. Ein Blick auf den Geschwindigkeitsmesser zeigt uns die Geschwindigkeit des Hasen:

auf ebener Straße 22 bis 25 Kilometer in der Stunde, bergab aber kaum 20 Kilometer. Auf dieselbe Art habe ich festgestellt, daß Sperlinge und ähnliche kleine Vögel mit Leichtigkeit 60 Kilometer in der Stunde erreichen, Buffarde aber selbst einen mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Kraftwagen rasch überholen. Ich hatte schon das Vergnügen, all den genannten Tieren an einem Tage zu begegnen, und konnte so in das Fahrtenbuch den Registrierstreifen meines Geschwindigkeitsmessers einkleben mit den neuen Bezeichnungen an den betreffenden Stellen: „Hasengeschwindigkeit“ (gesetzlich), „Spahengeschwindigkeit“ (unerlaubt) usw.

Die verkannten Spitzbogen. Den Hamburger Nachrichten teilt ein Leser folgendes reizende Erlebnis mit: Es ist Schulprüfung in einer Hamburger Privat-Mädchenschule. Erwartungsvoll sitzen rings im Kreise lauschende Mütter, um die Kenntnisse ihrer Lieblinge zu bewundern. Frischwangige 10 jährige Blondköpchen bemühen sich, ihr reiches Wissen auf dem Gebiet der „Heimatkunde“ an den Tag zu legen. Man kommt auf die Petrifische zu sprechen.

„Wer weiß, in welchem Baustil dieses Gotteshaus gebaut ist?“

„Die Petrifische ist im gotischen Stil gebaut“, antwortet das blauäugige Kennchen.

„Kennst Du auch die Merkmale des gotischen Baustils?“

„Ja, der gotische Baustil ist ein Spitzbubenstil.“

Gegen Heiserkeit ist der Gebrauch des kalten Wassers innerlich und äußerlich sehr zu empfehlen. Der Patient trinkt des Morgens während des Auflebens ein Glas frisches, klares Wasser, aber nicht auf einmal, auch muß den ganzen Tag hindurch fortwährend eine kleine Quantität frisches Wasser getrunken werden. Des Abends vor dem Schlafengehen nimmt der Kranke eine Serviette, taucht sie in kaltes Wasser, drückt dieselbe aus, faltet sie zusammen wie ein Halstuch und legt sie sich um den Hals; eine trockene Serviette wird ebenfalls zusammengefaltet, über die erste gelegt und befestigt. Alsdann lege sich der Patient ins Bett und decke sich recht warm zu, um eine neue Verkältung zu verhüten. Diese Kaltwasserkur, etwa 8 Tage fortgesetzt, wird das Uebel sicherlich beseitigen.

Gemüse von durren Erbsen. Man setzt dieselben, nachdem sie sorgfältig ausgesucht sind, mit kaltem Wasser zum Feuer und läßt sie unter fleißigem Umrühren langsam weichkochen, bis die Hülsen sich ablösen; dann streicht man sie durch ein Sieb oder einen Seiber, macht von frischem Schmalz und Mehl ein hellgelbes Einbrenn, füllt dasselbe mit den Erbsen auf, verdünnt es mit Fleischbrühe und kocht das ganze noch eine Viertelstunde.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 12. April. In der heutigen Sitzung des Gesamtvorstands des deutschen Flottenvereins wurde nachstehende Resolution widerspruchlos angenommen: Gemäß § 2 seiner Satzungen ist der deutsche Flottenverein ein Verein, der

zwecks Schaffung einer starken Flotte vaterländische Aufgaben zu verfolgen hat und über den Parteien und Konfessionen steht. Nachdem die drei anwesenden Mitglieder des alten Präsidiums die Erklärung abgegeben haben, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen eine Wiederwahl nicht annehmen könnten, wurde ein Antrag des thüringischen Landesverbandes auf Wiederwahl des alten Präsidiums abgelehnt und eine Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Präsidiums gewählt. Der geschäftsführende Ausschuss: gez. Busley und Ravené.

Achilleion, 12. April. Heute früh traf Prinz Oskar mit seinem militärischen Begleiter, Major Graf Soden, ein. Um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Kapelle statt, welche von der Kaiserin Elisabeth eingerichtet worden war. Zur Mittagstafel war der Militärseelsorger Göns geladen, der den Gottesdienst abgehalten hatte. Am Vormittag regnete es. Um 1 Uhr nachmittags empfingen die Majestäten im Achilleion den Besuch des Königs, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland. Sie unternahmen später einen Spaziergang.

Rom, 12. April. Der Reichskanzler Fürst Bälou besichtigte heute die Villa Malta und machte um 7 Uhr dem Minister Tittoni einen Besuch, den dieser morgen im Palazzo Casarelli erwidern wird. Morgen vormittag 11 Uhr wird Fürst Bälou eine Audienz beim König haben. Abends wird bei Minister Tittoni ein Diner zu Ehren des Fürsten Bälou stattfinden. Am Dienstag abend ist Diner im Quirinal.

Berlin, 12. April. Der als zerstückelte Leiche vor einigen Tagen aufgefunden ermordete Knabe ist als der am 5. März 1893 zu Korosmezo geborene jüdische Schneiderlehrling Feitas (genannt Hermann Blecher) erkannt, der seit 1/2 Jahre bei dem Schneidermeister Laub, ebenfalls einem Ungar, in der Lehre war. Der Vater des Ermordeten ist Witwer und Kassierer in einem hiesigen Abzahlungsgeschäft.

Zwei oder drei Tausend Mark

für jene Zeit zur Verfügung zu haben, wo der Sohn seinen Militärdienst ableisten soll oder die Hochzeit der Tochter bevorsteht, wird vielen Eltern begehrenswert erscheinen. Wer dies sicher erreichen will, dem sei eine Kinder-Versicherung bei der Versicherungs-Bank „Arminia“ in München aufs wärmste empfohlen. Durch mäßige Einzahlungen (Prämien) kann man sich bei ihr ein Kapital sichern, das gerade zu oben genanntem Zeitpunkt zur Abhebung bereitsteht. Jede sonstige Sparform wird durch eine solche Versicherung dadurch weit übertrifft, daß mit etwaigem vorzeitigen Ableben des Versorgers auch die Prämienzahlung aufhört, während die Versicherung selbst in voller Höhe fortbestehen bleibt. Gerade dann erweist sich eine solche Versicherung als eine wahre Wohltat und eine Fürsorge, die kein Kind entbehren sollte. Weitgehendste Sicherheit bietet das Vermögen der Bank in Höhe von rund 38 Millionen Mark. Prospekte erhält Jedermann kostenfrei.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Firma Theod. G. Veder's Nachf., Lederfabrik in Birkenfeld, hat um nachträgliche Genehmigung zur Aufstellung und zum Betrieb eines Lederhammers in dem Fabrikgebäude Nr. 163 in Birkenfeld nachgesucht.

Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Spätere Einsprachen können im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der Lederhammeranlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 11. April 1908.

Amtmann Gaiser.

Conweiler.

Verakkordierung

von Anstrich- und Pflasterarbeiten.

An der Verschönerung des Schulhauses soll der Del-farbanstrich erneuert werden; ebenso werden ca. 25 Meter Kandelung vergeben.

Diese Arbeiten werden am Donnerstag den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im Wege des Abstreichs auf hiesigem Rathaus vergeben, wozu Akkordanten eingeladen werden.

Den 10. April 1908.

Schultheißenamt.

Gann.

A. Forstamt Neuenbürg.

Reichholz-Verkauf

am Samstag den 25. April 1908
vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Stefanspfad, Heuberg, Rotenbach, Straubenhardt, Bockstein, Rutsch, Weißerstein und Mählesgrund:

Eichen Km.: 1 Spalter, 3
Anbruch; Buchen Km.: 20
Scheiter, 704 Anbruch, 56
Reisprügel; sonstiger Anbruch
Km.: 1 Birken, 28 Ahorn,
und 140 Nadelholz.

Neuenbürg.

7500 Mark

werden von einem strebsamen Mann auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Auf Verlangen doppelte Versicherung.

Schriftliche Offerte an die Expedition ds. Blattes.

Langenbrand.

Holz-Verkauf.

am Dienstag den 21. April ds. Js.

nachmittags 1 Uhr

werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

739 St. Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit 401,11 Fm.
16 „ Sägholz I.—III. Kl. mit 9,17 Fm.
9 „ Buchen IV.—VI. Kl. mit 2,51 Fm.
4 „ Eichen V. und VI. Kl. mit 0,60 Fm.

Baustrangen: 20 Stück I. Klasse,

„ 59 „ II. „

„ 47 „ III. „

Hagstrangen: 3 „ II. „

„ 17 „ III. „

147 Km. Nadelholz-Scheiter und Prügel

10 „ buchene Scheiter

22 „ Prügel.

Liebhaber sind eingeladen.

Auszüge werden von Waldmeister Eder auf Bestellen gefertigt.

Den 11. April 1908.

Gemeinderat.

Vorstand Rentschler.

Die erste Hauptkonferenz

des Jahres 1908/09 findet voraussichtlich am **20. Mai** in **Höfen a./Gnz.** statt.
Tagesordnung wird durch Rundschreiben bekannt gegeben.
Höfen a./Gnz., den 11. April 1908.

K. Bezirksschulinspektorat.
Schneider.

Kassenamt K. Amtsgerichts Neuenbürg.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 15. ds. Mts., vormittags 8 Uhr** versteigere ich im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine Anzahl eingezogener Gegenstände, wie

Äxte, Beile, Sägen, Messer u. dergl. gegen Barzahlung.

Den 11. April 1908.

Amtsgerichtssekretär Mann.

Holz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag den 21. April 1908,
vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur „Marzeller Mühle“ in Marzell aus dem Großklosterwald, Abt. 40 Hirschweg: 1485 Ster buchenes, 71 Ster gemischtes, 22 Ster forlenes Scheit- und Klobholz, 333 Ster buchenes, 46 Ster gemischtes, 23 Ster forlenes Prügelholz, 4800 meist buchene Normalwellen und einige Lose Schlagabraum; aus Abt. 49 und 82: 252 Stämme Nadelholzauswahlholz V. und VI. Stärkekasse.

Forstwart Eisele in Burbach gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

Für Pferdebesitzer!

Wir bestätigen gern, daß uns die **I. Württ. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. S. in Stuttgart**, Olga-Strasse 1, durch ihren Direktor C. Burkhardt zwei abgängige Pferde zu unserer vollen Zufriedenheit entschädigt hat.

Wildbad, den 9. April 1908.

Hotel Klumpp.

Notenfol.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Osternmontag den 20. April ds. Js.**

in das Gasthaus zur „**Sonne**“ in **Notensol** freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Adolf Schaible,

Sohn des Fr. Schaible in Neusäß.

Anna Schaible,

Tochter des Fr. Schaible, Holzhanerobmanns in Notensol.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München •• Zeitschrift für Humor und Kunst ••
•• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ••

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Darlehenskassen-Verein Ottenhausen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Bilanz auf 31. Dezember 1907.

Aktiva.

Kassenbestand am 31. Dez. 1907	1697.60 M.
Guthaben bei Inhabern laufender Rechnungen	530.— "
Darlehen	48 554.83 "
Güterzielei	16 033.43 "
Verfallene Zinse und Stückzinse	3 023.99 "
Wert des Mobilars	700.— "
Wert der Warenvorräte	177.09 "
Ausstände aus gemeinschaftlichen Einkäufen	3 697.08 "
Sonstiges	103.77 "
Summa	74 517.79 M.

davon ab Passiva	73 945.07 M.
ergibt sich für heuer Gewinn	572.72 M.

Passiva.

Schulden an die Zentralkasse	5 552.75 M.
Anlehen	59 406.— "
Sparlaffenzahlungen	5 851.52 "
Geschäftsguthaben der Mitglieder	590.96 "
Reservefonds d. Vorj. 1896.64 M.	
Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	821.16 M.
	2 517.80 M.

Hievon ab heuer beschlossene Rückzahlung an Erbschaften	350.— M.
Heuer beschlossene Dividende	10.96 M.
	360.96 M.
	2 156.84 "
Rückständige Belohnungen	350.— "
Nicht abgelöste Zieherforderung	37.— "
	73 945.07 M.

Gesamtumsatz 126 374.43 M.

Mitgliederstand am 1. Januar 1907 81
eingetreten 1907 14

ausgeschieden infolge Wegzugs 3
" " Todes 2

95
5
90

Uebereinstimmend mit der „Liste der Genossen“.
Ottenhausen, den 10. April 1908.

J. B.

Vorsteher: **M. Bürkle**, Schullehrer.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform



gefesl. geschätzt, gelten seit ca. 20 Jahren als anerkannt bester Ertrag für Obstmost. Dieselben ergeben einen ganz vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen Saustränk (Most). Man beachte genau Namen u. Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein. — Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftl. Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen. — Überall erhältlich. Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Bojenhardt; Herrenalb: Apotheker Tränker; Gräfenhausen: Ernst Bud; Bernbach: Reinh. Ebner; Grunbach: J. C. Palmer.

Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg

am **Mittwoch den 15. April.**

Neuenbürg.

Auf **Charfreitag** empfehle

la. Schellfische! Cablian!

sowie fr. frischgewässerte

Stöckfische

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Läuferichweine

verkauft **W. Dietrich** z. Felsenkeller.

Langenalb.

Wegen Abzug verkaufe ich am **Osternmontag** einen bereits noch neuen **eisernen**

Badofen und Kochherd.

W. Häfese z. Adler.

Unterniebeltsbad.

Zwei tüchtige

Maurer

finden sofort Beschäftigung bei **Jacob Büchse.**

Höfen.

Zwei bis drei

Bimmerleute

können sofort eintreten bei **Großmann & Rüdler**, Zimmergeschäft.

Formulare aller Art	Programme	Karten
Rechnungen	Visite-	
Briefbogen mit Firma	Empfehlungs-	
Wechsel u. Quittungen	Verlobungs-	
Geschäfts-Couverts	Hochzeits-	
Mitteilungen	Trauer-	
Plakate	Grabreden etc. etc.	
sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden		
● ● Druck-Arbeiten ● ●		
liefert billigst		
C. MEEH		
○○○○ Buchdruckerei, Neuenbürg. ○○○○		

Obernhäusen.
Einen Wagen
und eine
Futterschneidmaschine
steht dem Verkauf aus
Jacob Krazer.

Ein **junger Mann**,
welcher Lust hat, die **Gärtnererei**
gründlich zu erlernen, kann unter
günstigen Bedingungen eintreten bei
Karl Schöber,
Kunst- und Handelsgärtner.